



# Rundbrief Sommer 2020

## Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Diese Ausgabe unseres Rundbriefs kommt zu Ihnen in ungewöhnlichem Format zu ungewöhnlichen Zeiten. Die Corona-Pandemie hat auch das Leben in der Kana-Suppenküche verändert; unsere Räume mussten für die Gäste gesperrt werden und wir arbeiten zurzeit in einem anderen Modus.

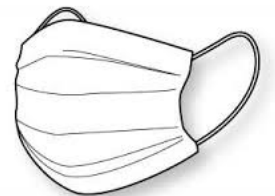
Eine kurze Bilanz der vergangenen Wochen und Monate: Nachdem Mitte März klar wurde, dass wir unsere Räumlichkeiten wegen Ausgangsbeschränkungen und Kontaktverboten nicht weiter wie üblich betreiben könnten, entschieden wir uns zunächst, das Essen durch's Fenster an die draußen wartenden Gäste zu verteilen. Mit Hilfe aller Tagesteams und Unterstützung weiterer freiwilliger Helferinnen und Helfer haben wir diese Praxis etwa zwei Wochen lang aufrecht erhalten. Inzwischen hatte die Stadt Dortmund Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe zu Sondertreffen eingeladen, um „existentielle Hilfen für obdachlose Menschen in Dortmund“ sicherzustellen.



Kurios dabei: Das Sozialamt der Stadt erklärte, selbst gar nicht dabei mithelfen zu können, diese Hilfsangebote zu betreiben, da durch deren Existenz allein ja schon zugegeben würde, dass die Hartz-IV-Sätze nicht ausreichen, um eine Grundversorgung zu gewährleisten. So erklärten sich aber das Gast-Haus, das Wichernhaus des Diakonischen Werks und der Wärmebus des Malteser-Hilfsdienstes bereit, täglich an zwei Orten in der Stadt Lunchpakete und abends ein warmes Essen zu verteilen.

Wir von Kana hatten da schon bei einem dieser Treffen erklärt, wir würden die Ausgabe einstellen, vor allem um unsere Mitarbeitenden zu

schützen (von denen viele zu „Risikogruppen“ gehören). Wir fanden es skandalös, dass die Stadt in einer internationalen Krise die Verantwortung auf Ehrenamtliche abwälzen wollte, ohne sie selbst zu übernehmen. In der Zeit bis Mitte Juni war die Suppenküche dann geschlossen. Wir konnten aber durch kleinere Aktionen andere Initiativen unterstützen, so durch das Verteilen von Süßigkeiten zu Ostern sowie die Ausgabe von Kartoffelsalat und Würstchen (als Ersatz für unsere „Suppenküche am Rathaus“) am Wärmebus oder durch morgendliches Brotschneiden mit unserer Maschine für den „Lebensladen“ bei St. Joseph. Seit wenigen Wochen haben wir jetzt wieder damit begonnen, samstags eine warme Mahlzeit nach draußen zu verteilen. Wir arbeiten in Schichten, die Zahl der Helfenden ist be-



grenzt, wir haben ein Hygienekonzept erstellt und achten auf die Corona-Vorschriften. Eine gute Erfahrung ist dabei die Zusammenarbeit von Menschen aus unseren verschiedenen Tagesteams, die gut klappt und unser Wir-Gefühl stärkt. Für die Gäste ist die Samstags-Ausgabe ein weiteres Versorgungsangebot; wichtige Kana-Inhalte wie Gastfreundschaft, ein geschützter Raum, entspannte Begegnung bleiben aber auf der Strecke. Denn „Bleiben Sie zuhause“ ist nur für die erfüllbar, die ein Zuhause haben, wie es in der Juli-Ausgabe von „bodo“ heißt: „Mehrere Wohnungs- und Obdachlose wurden im April und Mai mit Bußgeldern belegt, weil sie gegen das Verbot der ‚Zusammenkunft oder Ansammlung im öffentlichen Raum von mehr als zwei Personen‘ verstoßen hatten. Die zu zahlende Summe: inkl. Gebühr und Auslagen 228,50 Euro.“

Unsere Hoffnung ist es, den Gästen bald wieder einen geschützten Raum anbieten zu können, in dem wertschätzende Begegnung möglich ist. Daran arbeiten wir, im Rahmen unserer Möglichkeiten und der Vorgaben in Hinsicht auf aller Gesundheit. Ein reduziertes Programm wird es in diesem Halbjahr auch bei unseren Veranstaltungen und Aktionen geben; aktuelle Mitteilungen gibt es dazu unter [www.kana-suppenkueche.de](http://www.kana-suppenkueche.de) und auf unserer Facebook-Seite.

Herzlichen Dank allen, die uns in dieser Zeit unterstützen, sei es durch Spenden oder tatkräftige Hilfe, herzlichen Dank den genannten Organisationen, die eine Grundversorgung für unsere Gäste gewährleistet haben. Bleibt gesund, bleiben Sie alle gesund!

Die Mitglieder der Kana-Gemeinschaft  
Igor Besel Bernd Büscher Chris Danowski  
Colin Fischer Ursula Wierling

## Aktuelles zur Mitarbeit

Die ersten – sehr positiven – Erfahrungen mit unserem Neustart in der Suppenküche sind gemacht. Es finden sich immer wieder neue Teams zusammen und die gemeinsame Arbeit unter den Hygieneschutzbedingungen in Corona-Zeiten gelingt gut. Leider aber können wir immer noch keine Gäste in unseren Räumlichkeiten empfangen und so bleibt uns zunächst nur weiterhin die Ausgabe am Fenster, aktuell samstags und bald auch freitags. Es gibt zwei Schichten: vormittags von 8:00 bis 12:00 Uhr für Kochen und Vorbereitung, sowie mittags von 11:30 bis 14:30 Uhr für Essensausgabe, Spülküche, Toilettengang, Ordnung draußen, gemeinsames Putzen. **Wir freuen uns über weitere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen!**

## Kontakt zu Kana-Mitgliedern

Auch auf Facebook:  
[www.facebook.com/kana.suppenkueche](http://www.facebook.com/kana.suppenkueche)

Web: [www.kana-suppenkueche.de](http://www.kana-suppenkueche.de)  
Email: [info@kana-suppenkueche.de](mailto:info@kana-suppenkueche.de)

Bernd Büscher 0231 - 104245  
Colin Fischer 0176 - 45908903  
Igor Besel 0172 - 8980411  
Christiane Danowski 0231 - 1062213  
Ursula Wierling 0231 - 9752266

**Kana - Dortmunder Suppenküche e.V.**  
**Sparkasse Dortmund**  
**Iban: DE 09 4405 0199 0061 0022 94**



*Ausgabe am Fenster der Kana-Suppenküche*

## Konzept nach den „rechtlichen Vorgaben für Veranstaltungen zum Zweck der Daseinsfürsorge“

**Einleitung zu unserem Hygienekonzept anlässlich der COVID19-Krise, erstellt am 04.06.2020**

Die durch das SARS-CoV-2-Virus ausgelöste Pandemie und die damit verbundenen Beschränkungen des öffentlichen Lebens dauern an. Während in zahlreichen Bereichen des Lebens immer mehr Lockerungen zugelassen werden, bleibt die Situation für obdachlose und bedürftige Menschen vielerorts unzumutbar. Nicht nur müssen sich die betroffenen Menschen mit für ihre Lebenssituation zynischen Vorgaben (regelmäßiges Händewaschen, Mund-Nase-Bedeckung waschen/wechseln, Treffen nur mit Menschen aus der häuslichen Gemeinschaft) arrangieren. Die anberaumten Lockerungen führen überdies dazu, dass das Notfallprogramm zur Versorgung unserer Gäste bspw. durch den Wärmebus aufgrund von Personalmangel wieder wegbriecht, ohne dass angemessene Alternativen geschaffen würden. Seitens der Stadt ist keine Unterstützung zu erwarten, da sie dann – nach Aussage des Sozialamts Dortmund – zugeben müsste, dass die Leistungen, die viele unserer Gäste beziehen, zum Leben nicht reichten. Dass die andauernde Pandemie eine Notsituation ungekannten Ausmaßes darstellt und daher der Bedarf unserer Gäste nicht an „normalen“ Kalkulationen (, die miteinbeziehen, dass es Orte gibt, wo man bspw. umsonst essen kann) gemessen werden kann, wird dabei vehement ignoriert.

*(Colin Fischer)*